



Foto: Barbara Oberst

## Hörtest mit Tiger

Skigondel stellt Ohren auf die Probe **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 19 | 6. Oktober 2023 | 75. Jahrgang | [www.DHZ.net](http://www.DHZ.net)

Verkaufte Auflage: 502.667 Exemplare (IVW II/2023) | Preis: 3,75 Euro

## Metalltreffen auf der Walz

Rund 100 Wandergesellen pilgerten im September zum Schloss Wolkenburg im sächsischen Limbach-Oberfrohna. Das historische Anwesen hatten die Wandergesellen für ihr Metalltreffen mit Bedacht gewählt. Hier befindet sich eine bedeutende Sammlung von Eisenkunstguss-Skulpturen aus der traditionsreichen Gießerei in Lauchhammer, wo dieses seltene Handwerk bis heute gepflegt wird. Zum Metalltreffen versammelten sich neben Schmiedegesellen auch Maurer, Tischler, Zimmerer, Bäcker, Goldschmiede oder Uhrmacher. Sie nutzen ihre Treffen, um sich gewerkeübergreifend auszutauschen und fortzubilden, voneinander zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Solche Treffen sind oft auch erste Anlaufstelle für junge Handwerker, die sich für die Walz interessieren. Wandergesellen wie Goldschmied Arne, Schmiedin Meta, Uhrmacher Daniel und Schmied Jörg (von links) zeigen dabei nicht nur ihr handwerkliches Können, sondern geben auch gern Auskunft über Tradition der Walz.

Foto: Detlev Müller



## Bauwirtschaft dringt auf schnelle Hilfe

Betriebe rufen nach rascher Unterstützung durch die Politik, um Pleiten und Entlassungen abzuwenden **VON STEFFEN RANGE**

Die Bauwirtschaft verlangt schnelle Hilfe der Politik. „Wir müssen gucken, dass wir über das nächste Jahr kommen. Dann können wir wieder richtig Gas geben“, sagte Wolfgang Schubert-Raab, neu gewählter Präsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB), beim Baugewerbetag in Berlin. „Wir kommen in die Klemme.“

Hintergrund ist die anhaltende Krise am Bau. Gestiegene Zinsen, kaum erswingliche Materialpreise und höhere Lohnkosten haben dazu geführt, dass vor allem im Hochbau die Aufträge weggebrochen sind. Häuser sind vielen Kunden zu teuer geworden. Seit einem Jahr ist die Zahl der Baugenehmigungen rückläufig. Manchen kleineren Bauunternehmern auf dem Land droht die Arbeit

auszugehen. Bauwillige geben Grundstücke zurück, Projektentwickler stoppen Bauvorhaben. Einige Beobachter prophezeien dem Baugewerbe sogar einen „Gastro-Effekt“. Dahinter steht die Furcht, dass Mitarbeiter der Bauwirtschaft ihre Betriebe in der Krise dauerhaft verlassen könnten, ähnlich wie es die Gastronomie in der Corona-Zeit erlebte.

Vertreter der Bauwirtschaft wollen das verhindern. Tatsächlich lassen sich die ehrgeizigen Ziele beim Wohnungsbau und der Energiewende nur mit einer leistungsfähigen Bauwirtschaft verwirklichen. ZDB-Präsident Schubert-Raab sprach von einem „Paradoxon“: In Zeiten größter Wohnungsnot gebe es einen Nachfrageeinbruch. „Das kann eigentlich nicht sein.“ Wenn jetzt in großer Zahl Bauunternehmen aufgeben sollten, würde es

Jahre dauern, diese Kapazitäten wieder aufzubauen. Einige Beobachter fühlen sich an das Ende des Baubooms Mitte der 1990er-Jahre erinnert. „Wir wissen, was wir an Ihnen haben. Wir werden Sie noch verdammt brauchen in Deutschland. Die Hand bleibt ausgestreckt“, sagte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) beim Baugewerbetag. Heil spielte damit auf die Regelungen zum Kurzarbeitergeld an, die der Bauwirtschaft in der Krise zugutekommen könnten, um Personalabbau zu vermeiden. „Das Instrument der Kurzarbeit wird Ihnen weiterhin zur Verfügung stehen“, versprach der Arbeitsminister.

Heil sprach sich zudem dafür aus, auf „überzogene Standards“ bei der Gebäudedämmung zu verzichten und eine „vernünftige Wärmewende“ zu

machen. Außerdem mahnte er die öffentliche Hand, weiterhin in die Erneuerung der Infrastruktur zu investieren.

Dafür plädierte auch ZDB-Präsident Schubert-Raab. Er warb für ein „ausgewogenes Verhältnis“ zwischen Klimaschutz und Bezahlbarkeit. Statt des strengeren Neubaustandards EH-40 solle EH-55 bis auf weiteres der Orientierungspunkt für staatliche Förderungen sein. Das Ziel der Bundesregierung, jährlich 400.000 neue Wohnungen zu bauen, sei nach wie vor richtig. Derzeit gelte es aber vorrangig zu verhindern, „dass Personal von Bord geht“. Schubert-Raab: „Wir haben viel diskutiert. Wir haben 16 Monate verloren.“ „Bremsklötze“ müssten gelöst werden. „Wenn wir das nicht schnell hinbekommen, gefährden wir den sozialen Frieden.“

Im September hatte die Bundesregierung ein 14-Punkte-Papier veröffentlicht, das der Bauwirtschaft wieder aufhelfen soll. Mit besseren Förderungen, niedrigeren Baustandards, Steuervorteilen und anderen Maßnahmen will die Regierung für schnellen und günstigeren Wohnungsbau sorgen. Bei diesem Papier sei „mehr herausgekommen als wir gedacht haben“, sagte Schubert-Raab. Nun gelte es, die angekündigten Maßnahmen tatsächlich auch umzusetzen. Das mahnte auch Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), an. „Die 14 Punkte müssen mit Zuständigkeiten und mit Terminen versehen werden“, sagte Dittrich im ZDF. „Die Kräne drehen sich noch, aber sie werden zum Stillstand kommen.“ **Seite 13**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA  
Türsünder da

Wir sind der  
Versicherungspartner fürs  
Handwerk.

[signal-iduna.de/handwerk](http://signal-iduna.de/handwerk)

SATIRE

## Führerschein mit Nachtfahrverbot

Alter Herr mit Hut, da ist Vorsicht geboten. Wer so eine Spezie im Feierabendverkehr vor sich hat, möchte am liebsten ins Lenkrad beißen. Doch Rettung naht. Denn geht es nach Karima Delli, müssen Autofahrer ab 60 nach sieben Jahren ihren Führerschein erneuern. Außerdem sollen Senioren regelmäßig ihre Fahrtauglichkeit medizinisch überprüfen lassen.

Die französische Grünen-Politikerin spricht als Vorsitzende des Verkehrsausschusses im EU-Parlament. Und sie hat noch weitere Vorschläge für europaweite Führerscheinregeln: Fahranfänger dürfen nicht schneller als 90 km/h und nachts überhaupt nicht fahren. Der Pkw-Führerschein, also Klasse B, soll nur noch bis zu einem Gesamtgewicht von 1,8 t gelten. Wer mit einem dicken SUV angeben möchte, muss einen zusätzlichen Führerschein erwerben. Wahrscheinlich hat Frau Delli schon einmal versucht, mit einem solchen Stadtgeländewagen in der Tiefgarage einzuparken.

Bei den deutschen Grünen stoßen ihre Vorschläge auf wenig Gegenliebe. Dabei hat sie noch gar nicht an alles gedacht. Was ist mit den überforderten E-Bike-Pedarrittern oder den Rollstuhlfahrern? Auch Kinder dürfen einfach so zur Schule oder zum Sportplatz radeln. Das sollte alles schnellsten reguliert werden. Obwohl? Der Teufel steckt im Detail. Wenn die Ü60-Senioren ihre Fahrprüfung nicht schaffen, aber erst mit 70 in Rente gehen dürfen, wie kommen sie dann ohne Lappen zur Arbeit? **ste**

## Zwei Meister-Generationen

Am 30. April 1973 beendete der letzte Jahrgang der Rundfunkmechaniker die Meisterschule an der Handwerkskammer Halle. Danach wurde die RFT-Schule in der Torstraße für immer geschlossen. Die „Elche“, wie sich diese Gruppe von Jungmeistern selbst nannte (siehe DHZ 11/2023), blieben aber in regelmäßigem Kontakt und treffen sich bis heute einmal im Jahr.

Als Erinnerung an die gemeinsame Zeit nahm damals jeder von ihnen einen Buchstaben mit, der zuvor auf dem Eingangsschild der RFT-Schule

geprägt hatte. Auf der Altmeisterfeier der Handwerkskammer nahmen die Elche jetzt ihre Goldenen Meisterbriefe entgegen. Neben ihnen erhielten noch zahlreiche weitere Handwerksmeister ihre Urkunden zum 50sten, 60sten oder sogar 70sten Jubiläum.

Nur einen Tag später ehrte die Kammer ihre Jungmeister. Sie haben ihre Meisterprüfung im Jahr 2022 erfolgreich bestanden. Auf den Regionalseiten der DHZ dreht sich dieses Mal alles um die Jung- und die Altmeister. **yb Seite 7 bis 9**



Da die RFT-Schule geschlossen wurde, montierten die Rundfunkmechanikermeister das Eingangsschild ab, zersägten es und verteilten die einzelnen Buchstaben untereinander. Beim Treffen zur Altmeisterfeier konnten sie es teilweise wieder zusammensetzen.

Foto: HWK Halle/privat

ONLINE



Foto: Janni - stock.adobe.com

## Kfz-Betriebe müssen weiter zur Zulassungsstelle

Seit September können Autohäuser Fahrzeuge für Dritte zulassen – allerdings nur theoretisch.

[www.dhz.net/ikfz](http://www.dhz.net/ikfz)





# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Der 94-jährige Fleischermeister Karl-Heinz Könnicke erhielt von Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf (l.) und Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann (r.) eine Urkunde für sein 70-jähriges Meisterjubiläum. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann



Die „Elche“, eine RFT-Klasse der Handwerkskammer, holten sich in Halle ihre Goldenen Meisterbriefe ab. Sie nutzten den Anlass für ihr jährliches Wiedersehenstreffen und zogen nach der Feier noch weiter.

## Gold und Diamant für das Handwerk

Auf der Altmeisterfeier der Handwerkskammer kamen Jahrtausende an Berufserfahrung zusammen. Für ihre Leistungen wurden die Männer und Frauen mit einer Urkunde gewürdigt

So viel geballtes Handwerkswissen trifft nur einmal im Jahr aufeinander. Die Handwerkskammer Halle ehrte auf ihrer diesjährigen Altmeisterfeier insgesamt 85 Meisterjubilare. Zum 50. Meisterjubiläum vergab die Kammer 45 Goldmeisterbriefe und zum 60. Meisterjubiläum 35 Diamantene Meisterbriefe. Vier Meister wurden für ihr 65-jähriges Meisterjubiläum und ein Meister für das 70-jährige Meisterjubiläum ausgezeichnet. Michael Gipser, Glasermeister aus Halle, wurde für das 75-jährige Bestehen seines Betriebes geehrt.

Geehrt wurden Meister aus 24 Gewerken, darunter seltene wie das Stellmacher- und Müllerhandwerk. Zu den Höhepunkten der Altmeisterfeier gehörten die Auszeichnungen zum 65. Meisterjubiläum, die Damenschneidermeisterin Maria Anna

Daum aus Mansfeld, Bäckermeister Eckard Boltze aus Teutschenthal, Müllermeister Dieter Schmeißer aus Wetterzeube und Fotografenmeister Werner Tempel aus Naumburg erhielten. Ältester Meister im Saal war Karl-Heinz Könnicke aus Halle. Der 94-jährige Fleischermeister nahm die Auszeichnung für das 70-jährige Meisterjubiläum entgegen.

„Heute gratulieren wir Ihnen, den Handwerkskolleginnen und -kollegen, welche in einem halben Jahrhundert oder noch mehr Jahrzehnten die Fahne des Handwerks hochgehalten haben und dem Meistertitel voller Stolz tragen“, sagte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, in seiner Rede auf der Veranstaltung. „Die Meisterausbildung vermittelte Ihnen damals, genau wie unseren jungen Meisterinnen und Meistern heute, neben dem Wissen

„*Mut, Verantwortungsbereitschaft, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen stehen für mich als Synonyme für die Lebenswege vieler Handwerker hier im Saal.*“

Thomas Keindorf  
Präsident der Handwerkskammer

und Können eines hervorragenden Handwerkers die notwendigen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse zur Führung eines Unternehmens sowie das methodische Rüstzeug zum Ausbilden von Lehrlingen sowie zum Führen von Mitarbeitern. Mut, Verantwortungsbereitschaft, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen stehen für mich als Synonyme für die Lebenswege vieler Handwerker hier im Saal. Sechs aus Ihrem Kreis sind sogar noch heute unternehmerisch tätig - die Elektroinstallateurmeister Peter Kelle aus Landsberg und Friedrich-Franz Lautenschläger aus Bad Dürrenberg, die Friseurmeisterinnen Monika Marquardt-Egardt aus Dessau-Roßlau und Rosmarie Thierbach aus Lutherstadt Eisleben, Stellmachermeister Günter Sturm aus Weißfels und Tischlermeister Hubertus Just aus Osterfeld.“

Mit dem Goldenen Meisterbrief wurden Meister geehrt, die sich 1973 den Prüfungen gestellt hatten. Das Jahr, in dem die DDR und die BRD in die UNO aufgenommen wurden und Westeuropa von der ersten Ölkrise betroffen war, die zu einem autofreien Sonntag und der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 100 km/h auf bundesdeutschen Autobahnen für sechs Monate führte. Der erste Geldautomat wurde patentiert und das erste Mobiltelefon vorgestellt.

Die Diamantmeister hatten ihren Abschluss 1963 erreicht - das Jahr, in dem John F. Kennedy in Berlin seine berühmte Rede hielt und nur wenige Monate später ermordet wurde. In der DDR hielt Walter Ulbricht eine Rede und begründet das „Neue Ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“. Walter Bruch meldete das Farbfernsehver-

fahren PAL zum Patent an und der Kassettenrekorder wurde erfunden.

All diese Geschehnisse liegen viele Jahre zurück und zeigen, auf wie viele Jahrzehnte Handwerkskönnen die Altmeister blicken können. Jahrzehnte, in denen sich auch das Handwerk weiterentwickelt hat - und das mithilfe der Männer und Frauen, die an diesem Tag geehrt wurden. Als gut ausgebildete Fachkräfte haben sie neue Geschäftsideen entwickelt und unzählbare Kundenwünsche umgesetzt. Und deshalb kann man es nicht oft genug sagen: „Verachtet mir die Meister nicht, und ehrt mir ihre Kunst!“

**Ansprechpartner für kostenfreie Fotobestellungen:** Annett Pelz, Tel 0345/2999-186, E-Mail: apelz@hwkhalle.de. Bilder der Meisterfeier und Namen aller geehrten Meister unter: [www.hwkhalle.de/altmeister2023](http://www.hwkhalle.de/altmeister2023)



Tischlermeister Wolfgang Körtling erhielt seinen Diamantenen Meisterbrief, begleitet von seiner Tochter und Kammervizepräsidentin Britta Grahnies.



Friseurmeisterin Karin Hanke mit ihrem Diamantenen Meisterbrief. Sie gehörte zu einer Reihe von geehrten Friseurmeisterinnen.



Dachdeckermeister Karl-Heinz Schneider bekam den Goldenen Meisterbrief für 50 Jahre Meisterkönnen im Handwerk.



Schneidermeisterin Maria Anna Daum feierte 65-jähriges Meisterjubiläum.



Tischlermeister Detlef Eichentopf erhielt den Goldenen Meisterbrief. Präsident und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer freuten sich mit ihm.



Über einen Diamantenen Meisterbrief freuten sich Malermeister Dieter Schmidt und seine Frau.



Gold für Rundfunkmechanikermeister Alfred Kunze.



## UMFRAGE ZUR ALTMEISTERFEIER

## Weshalb haben Sie sich damals für die Meisterausbildung entschieden?

**Friedrich-Franz Lautenschläger, 77**  
**Elektroinstallateurmeister, Bad Dürrenberg**

Ich habe den Meister aus Tradition gemacht. Mein Großvater hat seinen Betrieb 1926 gegründet, mein Vater hat ihn 1953 übernommen. Ich habe dort gelernt und gearbeitet. Mit dem Meister konnte ich ihn 1982 im Alter von 27 Jahren übernehmen, und ich arbeite heute noch. Solange es Spaß macht, arbeite ich weiter. Danach stirbt der Betrieb aus.

**Josef Kubat, 84**  
**Schuhmachermeister, Wittenberg**

Schumacher war schon immer mein Wunschberuf. Ich habe schon im Alter von 12 oder 13 Jahren anderen Leuten die Schuhe geputzt und sie flott gemacht. Die Meisterausbildung habe ich absolviert, um mich selbstständig zu machen. Schon in der Ausbildung hat mein Lehrmeister mich dazu angeheuert, der Meister zu machen. Er hat mich generell immer sehr unterstützt.

**Heidemarie Dori, 73**  
**Friseurmeisterin, Staßfurt**

Ich war damals in der PGH. Obwohl es eine große PGH war, gab es nur wenige Meister. Deshalb wurde mir ans Herz gelegt, meinen Meister zu machen. Ich konnte dann ausbilden, war unter anderem in der Revisionskommission und der Prüfungskommission tätig. Mit den Lehrlingen zusammenzuarbeiten hat mir auch wirklich Spaß gemacht. Mit einigen gibt es heute noch Treffen.

**Gudrun Hensling, 82**  
**Fotografenmeisterin, Halle (Saale)**

Ich komme aus einer Meisterfamilie, deswegen wollte ich auch meinen Meister machen. Selbstständig wollte ich aber nicht sein, denn mein Vater, ein bekannter Tischler, wurde enteignet, und das wollte ich nie erleben. Ich habe dann ein Atelier geleitet und später viele Jahre für die Universität Halle im Botanischen Garten fotografiert und zudem als Filmfotografin gearbeitet.

Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

## „Handwerk als Universalgenie“

Elektroinstallateurmeister Horst Quilitzsch verfasst Gedicht für die Altmeisterfeier

Für viele Handwerker ist die Ehrung mit dem Goldenen oder Diamantenen Meisterbrief ein ganz besonderer Moment in ihrem Leben. Sie blicken zurück auf viele Jahrzehnte, in denen sie mit dem Handwerk verbunden waren, für das sie sich als junge Menschen einmal entschieden haben.

So gab es auch auf der Altmeisterfeier 2023 bewegende Momente mit den Geehrten. Elektroinstallateurmeister Horst Quilitzsch aus Muldestausee nutzte beispielsweise während der Urkundenverleihung die Gelegenheit, ein selbst verfasstes Gedicht vorzutragen, und rührte damit die Besucher im Saal.

**Das Handwerk**

Ich danke der Handwerkskammer für diese nachhaltige Ehrung! Es möge gleichzeitig ein Anreiz für junge, sich für einen Beruf entscheidende Leute sein, das Handwerk zu wählen. Das Handwerk als Universalgenie ist unentbehrlich für privat und Industrie! Es modernisiert, pflegt, prüft und setzt instand von früh bis spät im ganzen Land! Darum sei das Handwerk zu ehren und in Entwicklung zu pflegen, denn es ist und bleibt für die Wirtschaft ein Segen.



Auf der Altmeisterfeier trug Horst Quilitzsch einige selbst verfasste Zeilen vor. Der Elektroinstallateurmeister erhielt seinen Diamantenen Meisterbrief.

Foto: HWK Halle



Pierre Jungmeister ist Elektrotechnikermeister aus Günthersdorf. Der 41-Jährige wurde auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Halle ausgezeichnet, weil er von allen 146 Meistern das beste Ergebnis erreicht hat. Foto: HWK Halle/Anja Worm

## „Handwerksmeister ist eine höhere Stufe für mich“

Pierre Jungmeister ist gewerkeübergreifend der beste Jungmeister des Jahrgangs 2022

INTERVIEW: ANJA WORM

**Herr Jungmeister, weshalb haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?**

Ich habe viele Fortbildungen gemacht und mich weiterentwickelt. Der Handwerksmeister ist wieder eine höhere Stufe für mich. Man weiß auch nicht, wo die Zukunft hingeht. Vor Corona hatte ich die Idee, mich selbstständig zu machen. Durch die heutige Situation, also die hohen Preise, sind die Bedingungen für eine Selbstständigkeit nicht mehr so günstig. Daher ist der Wunsch des eigenen Betriebes ein wenig nach hinten gerückt.

**Hat sich an Ihrer Stellung im Unternehmen, seitdem Sie Ihren Meister gemacht haben, etwas geändert?**

Ich bin jetzt Teamleiter der Elektrowerkstatt. Als Meister hab ich das Know-how für die Anlagen und kann entscheiden, wie die Planung für die

Instandhaltung ist, welche Materialien besorgt werden, wie sie eingesetzt werden sollen, und vor allem, welche Technik wann überholt wird. Dafür braucht man die Qualifikationen eines Meisters.

**Was hat Ihnen die Meisterschule zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?**

Unsere Meisterklasse ist immer noch in Kontakt. Nachdem wir Teil eins und zwei abgeschlossen hatten, haben wir eine große Feier gemacht, bei der fast alle dabei waren. Wenn wir technische Fragen in Spezialgebieten haben, in denen einer von uns sich nicht auskennt, wird die Gruppe in einem Chat befragt. So unterstützen und ergänzen wir uns gegenseitig.

**Was macht einen guten Meister aus?**

Einen guten Meister macht aus, dass er das fachliche und das praktische Know-how besitzt und technisch genau arbeitet. Aber er muss auch kundenfreundlich bzw. kundenorientiert sein und die Fähigkeit besitzen, Auszubildenden das Fachliche einfach erklären zu können.

**Was ist denn das Schönste an Ihrem Beruf? Und was gefällt Ihnen weniger?**

Gute Frage. Das Schönste ist wirklich das Knobeln und Tüfteln - wenn man auf Fehlersuche ist und schnellstmöglich den Fehler beheben kann. Man kann bei unseren Anlagen nicht ewig tüfteln, sie müssen schnell wieder funktionieren. Was nicht so toll ist, ist der Dreck. Beispielsweise bei der Hausinstallation: Da muss man erst einmal Schlitzte stemmen oder Steckdosen fräsen. Aber Schmutz gibt es in jedem Handwerksberuf.

## Keine Lust auf Ruhestand

Während sich viele Handwerker irgendwann nach der Rente sehnen, kommt das für manch einen gar nicht in Frage

Rosmarie Thierbach und Günther Rathgeber könnten schon längst die Seele baumeln lassen und als Rentner auf ihr erfülltes Berufsleben zurückschauen. Aber für die beiden Friseurmeister kommt das gar nicht in Frage. Beide haben sich dazu entschieden, ihren geliebten Beruf auch in höherem Alter weiter auszuüben.

Mit 73 Jahren fährt Rosmarie Thierbach noch zu langjährigen Kunden nach Hause und schneidet ihnen die Haare. Den Salon, in dem sie auch noch jeden Tag ist und beratend zur Seite steht, hatte sie 1993 eröffnet und bis vor drei Jahren noch selbst geführt. „Ich bin im Friseursalon groß geworden und wollte schon immer selbst einen führen“, berichtet Rosmarie Thierbach. Nach 20 Jahren in der PGH ergab sich nach der Wende die Gelegenheit, und bis heute hat die Eisenacherin Freude an ihrer Arbeit dort. „Ich fühle mich noch in der Lage und die Kommunikation mit den Kunden würde mir sehr fehlen“, so die Friseurmeisterin. Sie sei weiter mit Stolz und Spaß im Beruf.

„Wer rastet, der rostet“, sagt auch Günther Rathgeber. In seinem Salon in



Rosmarie Thierbach aus Eisenach wurde mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt. Günther Rathgeber aus Halle erhielt in diesem Jahr den Diamantenen Meisterbrief.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Halle schneidet der 80-Jährige ebenfalls noch selbst und führt zudem weiter die Geschäfte. Mit dabei ist auch seine Frau, Friseurmeisterin Steffi Rathgeber. Mehrere Filialen mit bis zu 80 Mitarbeitern führte Günther Rathgeber früher, war zudem in der Meisterprüfungskommission, der DDR-Nationalmannschaft der Friseur und im DDR-Mode-Team, das

damals Haar-Trends entwickelte, die auch international Anklang fanden. Auch Günther Rathgeber stammt aus einer Friseurfamilie und engagiert sich seit mehr als sechs Jahrzehnten für sein Gewerbe. Im Friseurwesen sei es wie bei seiner zweiten Leidenschaft, dem Skifahren, sagt der Altmeister: Nichts sei motivierender als der eigene Erfolg.

yb

## GEBURTSTAGE

## Wir gratulieren

In der Zeit vom 10. bis zum 23. Oktober gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

**Anhalt-Bitterfeld:** Axel Weberpals zum 60., Dietmar Weise zum 60., Erhard Banneck zum 65., Ralf Schramm zum 65.

**Burgenlandkreis:** Hanno Häring zum 60., Matthias Janotta zum 60., Mario Schmidt zum 60., Dirk Bretznütz zum 65., Wolf-Dieter Blumenschein zum 70., Arno Einecke zum 70., Eckhard Zier zum 70.

**Halle (Saale):** Uwe Harre zum 60., Ralf Hörich zum 60., Sabine Mader zum 60., Ute Richter zum 60., Steffen Thäle zum 60., Gudrun Simon zum 65.

**Mansfeld-Südharz:** Gerald Schröter zum 60., Roswitha Mundkowski zum 70., Reiner Lucks zum 80.

**Saalekreis:** Andreas Aschenbrenner zum 60., Frank Böhm zum 60., Dagmar Dumont-Peters zum 60., Jochen Hübner zum 65., Petra Voigtländer zum 65., Marion Koffert zum 70., Ernst-Friedrich Bohle zum 75.

**Wittenberg:** Karsten Bielau zum 60., Matthias Henschel zum 65., Karin Hodzic zum 65., Jochen Killian zum 65., Frank Thiele zum 65., Gert Reichelt zum 70.

## HWK HALLE INFORMIERT

## Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

**Betriebswirtschaft und Existenzgründung**

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Christian Schneider: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: cschneider@hwkhalle.de

**Wertmittlung und technische Beratung**

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

**Rechtsberatung**

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

**Digitalisierung im Handwerk**

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: sssommer@hwkhalle.de

## SERVICE

## Rentenberatung

Am 11. Oktober informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 31. Oktober zwischen 10 und 18 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei Inter Versicherungen (Anmeldung: Tel. 0170/9364764).

**Wir setzen auf nachwachsende Ressourcen: Azubis.**

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

## IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)  
Gräfestraße 24, 06110 Halle  
Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de  
info@hwkhalle.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann





Auf der 31. Meisterfeier der Handwerkskammer Halle erhielten die Jungmeister des Jahrgangs 2022 ihre Meisterbriefe. Die Feier fand im Steintor-Variété in Halle statt.

Foto: Gottstein Photographie

# Jungmeister feiern ihren Abschluss

Sie haben ihre Weiterbildung erfolgreich absolviert. Die Handwerkskammer Halle zeichnete bei ihrer Meisterfeier Handwerkerinnen und Handwerker aus zehn Gewerken aus **VON TOBIAS KIRCHNER**

Die Musik ist verklungen. Fast 150 Jungmeister nehmen auf der Bühne des Steintor-Variétés im Scheinwerferlicht ihre Position für das große Gruppenfoto ein. Das ist ein Moment des Innehaltens. Zuvor sind sie unter dem Applaus der Gäste einmarschiert, was eine Stimmung des Triumphes, aber auch des Aufbruchs vermittelte. Genau das bedeutet für die Jungmeister die Verleihung ihres Meisterbriefs.

So unterstreicht es auch Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, in seiner Eröffnungsrede, in der er auf das Handwerk als Ort der Zukunftsmacher verweist, an dem Meisterhände Träume verwirklichen. „Der Meisterbrief ist mehr als eine Berufsqualifikation. Er ist der Anker der Leidenschaft und steht für hochwertige Arbeit, für

unternehmerisches Können und gute Ausbildung.“

146 Meisterinnen und Meister aus zehn Gewerken, die im Jahr 2022 ihre Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Halle abgeschlossen haben, erhalten im Steintor-Variété Halle an diesem Septembertag ihre Meisterbriefe. Neben Thomas Keindorf gratulieren auch Carsten Schneider, Staatsminister und Beauftragter der Bundesregierung für Ostdeutschland, sowie Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt. „Wer ein Unternehmen gründen möchte, braucht finanzielle Unterstützung“, spricht Sven Schulze die Fortführung der Meistergründungsprämie im Jahr 2023 an. „Das wird in den nächsten Jahren wichtig sein, weil in vielen gut gehenden Unternehmen die Führung in Rente

gehen wird und Nachfolger gebraucht werden“, verweist er dabei auf die Unternehmensnachfolge. „Wenn diese Tür aufgeht“, ruft er die anwesenden Meister auf, „gehen Sie ruhig hindurch und nutzen diese Chance mit allen Herausforderungen.“ Daran knüpft er das Versprechen, dass die

Landesregierung das Handwerk auch in Zukunft unterstützen wird. Ebenso in der Berufsorientierung mit der Praktikumsprämie. „Sachsen-Anhalt ist ein investitionsfreudiges Bundesland und wir werden auch finanziell an Ihrer Seite stehen mit vielen verschiedenen Möglichkeiten.“

Gemeinsam mit Carsten Schneider überreicht Thomas Keindorf die Meisterurkunden an die Gesellen der verschiedenen Gewerke: Elektrotechniker, Fleischer, Friseure, Gebäudereiniger, Hörgeräteakustiker, Installateure und Heizungsbauer, Kfz-Techniker, Maler und Lackierer, Metallbauer und Tischler. In seiner Rede betont Carsten Schneider das Erfolgsmodell duale Ausbildung. „Wir brauchen mehr Meister und nicht immer nur mehr Master“, spricht er die Tendenz junger Menschen an, eher ein Studium statt einer beruflichen Ausbildung aufzunehmen und richtet sich direkt an die Jungmeister: „Sie sind diejenigen, die als Handwerker vor Ort die wichtigsten Kommunikatoren und damit die Bindeglieder in einer Gesellschaft sind.“ Dabei plädiert er an sie als wichtiger Teil der Energiewende.

Gesondert geehrt werden die acht besten Meister des Jahrgangs 2022. Sie haben in ihren Gewerken als erfolgreichste Prüfungsteilnehmer abgeschnitten. Einen besonders großen Applaus erhält Elektrotechnikermeister Pierre Jungmeister, der seinem Namen alle Ehre macht. Er ist gewerkeübergreifend der beste Meister des Jahres 2022 und wird für seine Leistung nicht nur von der Handwerkskammer geehrt, sondern auch von der Stadt Halle. Oberbürgermeister Egbert Geier überreicht ihm den Pokal für den Jahrgangsbesten.

Etwa 500 Gäste verfolgen die Ehrungen sowie das Rahmenprogramm mit dem „Steintor Variété-Ballett“ und der Musikband „Stilbruch“.

Mehr Bilder von der Meisterfeier unter [www.hwkhalle.de/jungmeister2023](http://www.hwkhalle.de/jungmeister2023)

## Abschlüsse in den einzelnen Gewerken 2023

- Elektrotechniker: 42 Meister
- Fleischer: 1 Meister
- Friseur: 6 Meisterinnen, 2 Meister
- Gebäudereiniger: 1 Meister
- Hörgeräteakustiker: 16 Meisterinnen, 13 Meister
- Installateur und Heizungsbauer: 17 Meister
- Kraftfahrzeugtechniker: 31 Meister
- Maler und Lackierer: 2 Meisterinnen, 4 Meister
- Metallbauer: 1 Meisterin, 6 Meister
- Zimmerer: 4 Meister



Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf überreicht den Elektrotechnikermeistern ihre Meisterbriefe. Foto: Gottstein Photographie



Carsten Schneider, Ostbeauftragter der Bundesregierung, überreicht den Hörgeräteakustikerinnen die Meisterbriefe. Foto: Gottstein Photographie



Thomas Keindorf überreicht die Meisterbriefe an die Metallbauermeister und Friseurmeister. Foto: Gottstein Photographie



Die besten Jungmeister werden für ihre Leistung geehrt. Foto: Gottstein Photographie



Stolze Friseurmeisterinnen. Foto: HWK Halle



Aftershow-Party im Steintor Variété. Foto: HWK Halle